

IGV JAHRBUCH

Internationale Gangpferdevereinigung

2019/20





Foto: Nadine Ruch Art Composing

Barocke Pferde liegen im Trend. Wenn sie dann als i-Tüpfelchen auch noch tölten, werden Reiterwünsche wahr. Hier die Verfasserin des Artikels auf ihrem Paso Iberoamericano Diamanten de Monte.

Zwischen Tölt und Piaffe: Die Faszination barocker Gangpferde

Von Anne-Lena Jost

Im Mittelalter waren sie die begehrtesten Reitpferde. So wertvoll, dass sie dem Adel und hohen Geistlichen vorbehalten waren. Die Rede ist vom Zelter – heute würden wir Tölter sagen. Und sie erleben eine Renaissance.

Elegante Zelter dienten als Paradedepferde für Fürsten und Könige und als sichere, bequeme Reit- und Reisepferde für Damen. „Im (...) Mittelalter hatten Tölter unter der Bezeichnung Palefridus (in England: Palfrey) ihre Einsatzgebiete und große Wertschätzung. Ein Palefridus war ein bequemes, leichtes Reisepferd, das von Rittern während ihres Marsches genutzt wurde; die schweren, unbequemen Kriegsrösser (Dex-

trarius) wurden währenddessen an der Hand geführt. Ein Zeugnis dessen findet sich z.B. auf dem Teppich von Bayeux.“ weiß das Buch „Die Gangpferdereitlehre“ zu berichten. Und führt weiter aus: „Eine weitere Verwendung und Wertschätzung fanden die bequemen Gangpferde im Mittelalter als Reittiere bei der Jagd mit den empfindlichen Falken oder auch als bequeme Reittiere für Damen oder Geistliche.“

Früher Statussymbol, heute fast in Vergessenheit geraten

Wie kam es also dazu, dass der einst so kostbare Tölter für die Mehrheit heutiger Reiter geradezu als Exot gilt? Die Erklärung dafür liegt in der Nut-

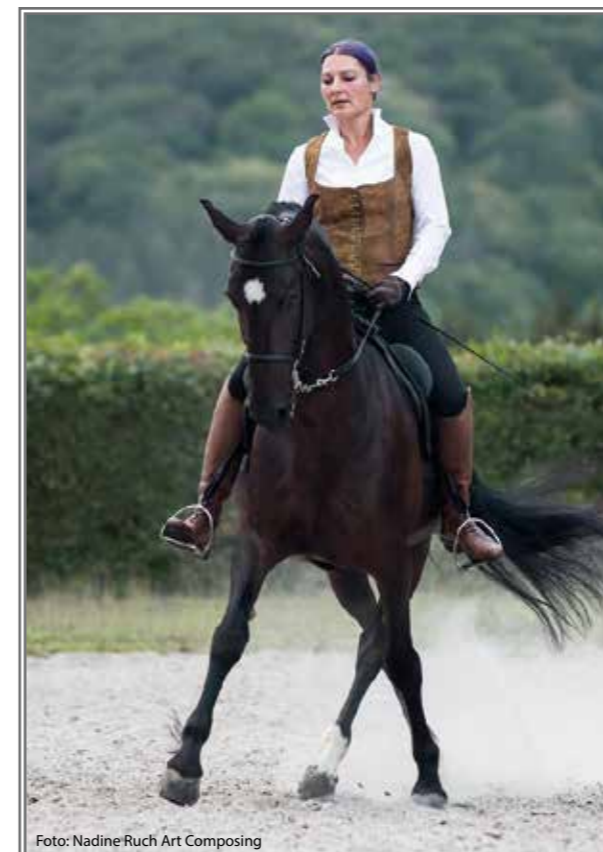


Foto: Nadine Ruch Art Composing

Die Friesen-Paso-Kreuzung „Flora“ zeigt unter ihrer Reiterin Marie Wendel Lektionen bis zur schweren Klasse und bringt zusätzlich ausdrucksstarken Tölt mit.

zung der Pferde in der Neuzeit. Im Buch „Tölt verstehen und besser reiten“ ist nachzulesen, dass sich das Idealbild des Pferdes in den letzten Jahrhunderten erheblich wandelte, ausgelöst durch das Aufkommen von Kutschen, die auf schnelle (Truppen-)Bewegungen ausgelegte Militär- und Gebrauchsreiterei und die dadurch veränderten Ansprüche an das Pferd. Folglich entfernten sich auch dessen Exterieur, Gang und Ausbildung zunehmend von den Idealen der Schulreiterei, die noch im Barock ihre Blüte entfaltete. So wurden in der Neuzeit zunehmend Voll- und Warmblutpferde modern, deren Stärke nicht mehr die Versammlung, sondern das schnelle Vorwärts darstellte. Dies prägte die Reiterei nachhaltig und bildet bis zum heutigen Tag den Grundstein für die Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN). „Die modernen Reitlehren der Neuzeit mit ihrem Schwerpunkt auf einfache Beritt-Machung ihrer Rekruten konzentrierten sich auf die Ausbildung für schnelles Geländereiten

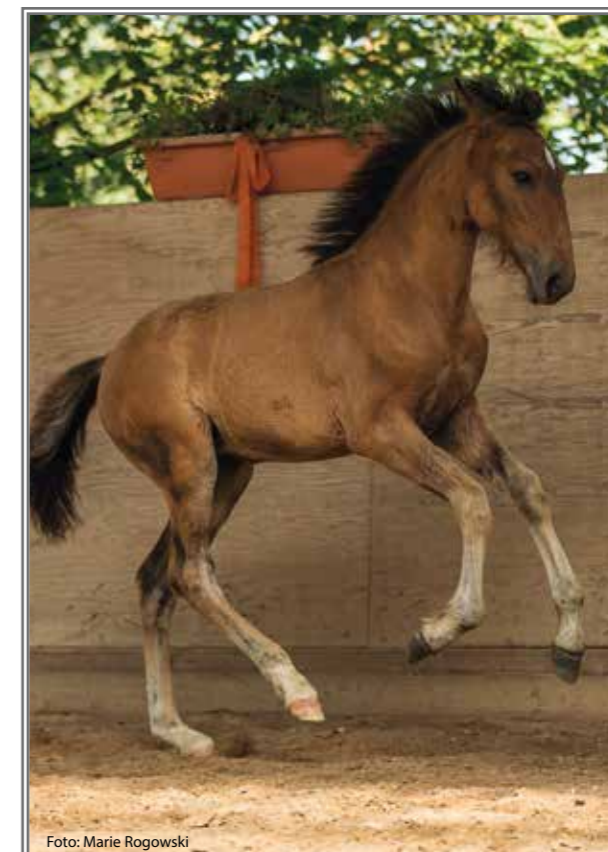


Foto: Marie Rogowski

Bereits als Fohlen lassen Paso Iberoamericanos ihr barockes Erbe erkennen, so wie hier Titania Real.

und auf Formationsreiten. Das Interesse am Tölt und das Wissen über Tölt verschwanden.“ Ist in der „Gangpferdereitlehre“ nachzulesen. Die Schulreiterei galt zunehmend als unmodern und überholt und der dazugehörige Pferdetypus wurde nicht weiter benötigt.

Etwas anders verlief die Geschichte der töltenden Pferde auf dem amerikanischen Kontinent. Mit den spanischen Eroberern reisten auf den Schiffen auch iberisch-stämmige Pferde mit. Die Conquistadores brachten ganz selbstverständlich die zur Zeit der Eroberung im späten 15. Jahrhundert noch so begehrten Zelter mit auf den neuen Kontinent. Unter anderem in Südamerika begründeten diese iberischen Tölter Zuchtlinien von Gangpferden, die bis heute begehrt und geschätzt sind. Berühmt ist beispielsweise die Rasse Mangalarga Marchador, die auf den portugiesischen Altér Real-Hengst (also einen Lusitano) namens Sublime zurückgeht. Die bequemen, töltenden Pferde werden auf dem

amerikanischen Kontinent zum Reisen durch das unwegsame Gelände und zum Kontrollieren der großen Ländereien hoch geschätzt und ihr Erbe wird nach wie vor gepflegt.

Der Traum vom Barockpferd mit dem vierten Gang

Im Rahmen der heutigen Renaissance akademischer Reitkunst und der Barockreiterei wuchs in den letzten Jahrzehnten auch in Europa wieder das Interesse an den Idealen der barocken Reitmeister. Damit einher geht der Wunsch nach Pferden, die auch dem Pferdetypus der damaligen Zeit entsprechen. In iberischen Pferden wie dem PRE und dem Lusitano oder auch im Friesen verwirklicht sich dieser Wunsch zahlreicher Reiter nach einem versammlungsbereiten Pferd mit Talent auch für die Lektionen der hohen Schule. Was liegt also näher, als auch den einstmalig so geschätzten Tölt wieder aufleben zu lassen?

Ein Pferd, das im Dressurviereck das Talent barocker Pferde bis hin zu schwierigsten Lektionen zeigt und zugleich im Gelände stundenlang ermüdungsfrei im bequemen Tölt zu reiten ist, klingt für viele Reiter wie ein Traum oder ein unvereinbarer Widerspruch. Dabei ist es nur die Rückbesinnung auf einen fast vergessenen Pferdetyp.



Friesen-Paso-Kreuzung Flora im flotten Tölt.

Der Paso Iberoamericano: Symbiose von Tölt und Barockpferd

Unter anderem im Paso Iberoamericano vereinen sich diese vermeintlichen Widersprüche. Zuchtziel dieser Rasse, die dem historischen Zelter sehr nah kommt, ist ein ausdrucksvolles, repräsentatives, viergängiges Pferd, das seinen Reiter sicher und komfortabel im Tölt zu tragen vermag und dabei zugleich eine deutliche Versammlungsfähigkeit aufweist. Der Paso Iberoamericano vereint dazu die Vorzüge nah verwandter Pferderassen, nämlich Rittigkeit und Dressurbegabung von PRE und Lusitano mit dem Gang und dem Arbeitseifer südamerikanischer Pasopferde. Das Ergebnis: Ein vollwertiges Barockpferd, das als Sahnehäubchen auch noch den legendären Tölt beherrscht. In Europa sind Paso Iberoamericanos, die übrigens als eigene Rasse anerkannt sind, noch selten. Schätzungen gehen davon aus, dass es sich hier um wenige hundert Tiere handelt. Ihre Popularität wächst jedoch stetig und man sieht die Barockpferde mit dem vierten Gang auch gelegentlich in der Öffentlichkeit, z.B. auf Messen, Shows und Turnieren.

Fripa und der töltende Lusitano

Auch über die Rasse des Paso Iberoamericano hinaus gab und gibt es Barockpferde mit Tölt. Immer wieder fallen dem geschulten Auge ganz klassisch gezogene iberische Pferde mit deutlicher Töltveranlagung auf. Diese Pferde zeigen Tölt bevorzugt in solchen Momenten, in denen sie etwas aufgeregt sind – dies kann von einer gewissen Gangverschiebung bis hin zu meterlangem, taktklarem Tölt reichen. Wer einmal mit offenen Augen über die Abreiteplätze bei Barockpferdeturnieren oder Messen schlendert oder sich einmal eine Feria in Spanien oder Portugal anschaut, wird sicherlich den einen oder anderen Lusitano oder Spanier tölten sehen. Da dieser Gang bei Reitern und Züchtern dieser Rassen aber absolut unerwünscht ist,



... ein Buschpferd bei der Galashow
 ... ein Spitzensportler beim Wanderritt
 ... Temperament aber kein Spinner
 ... sanft, aber keine Schlaftablette
 ... EINER FÜR ALLE!



Foto: C. Slavik

Edle Tölter – PASOPFERDE

Geschäftsstelle: Daniela Lanfranco · Dorfstr. 3 · D-91448 Emskirchen · Tel. 09104 823969 · E-Mail: pasopferde.verband@gmail.com

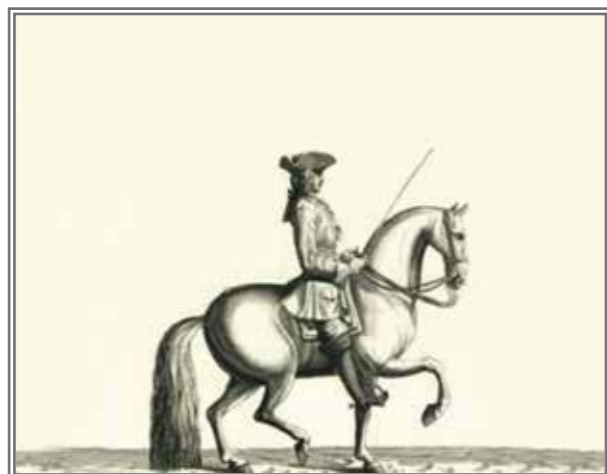
wird er nicht gefördert und die Existenz einer Töltveranlagung bei Lusitanos und PREs üblicherweise vehement geleugnet. Die Realität beweist jedoch das Gegenteil.

Das wohl bekannteste Beispiel ist der Lusitanohengst Bonitão de Cadaval, der im Jahr 1998 sogar den begehrten Titel „Gangpferd des Jahres“ gewann und darüber hinaus bis zur Grand Prix-Reife ausgebildet war. Ein weiteres Beispiel für ein töltendes Barockpferd absolut reinrassiger Abstammung ist der Friese Arco, der ebenfalls hoch erfolgreich im Gangpferdesport lief und 2000 zum „Gangpferd des Jahres“ gekürt wurde. Hier wird deutlich, wie präsent der Tölt auch heute noch in den Genen zahlreicher vermeintlich dreigängig gezogener Barockpferde ist.

Eine weitere Möglichkeit, um Barockpferde mit „nach Belieben zuschaltbarem“ Tölt zu erhal-

ten, ist die gezielte Anpaarung entsprechender Rassen miteinander. Bekannt ist hier die Stute Fripa, eine Friesen-Paso-Kreuzung. Sie war besonders in den 2000er Jahren im Gangpferdesport aktiv und zeigte sowohl spektakulären Tölt wie auch schwere Dressurlektionen bis über ihr 30. (!) Lebensjahr hinaus. Fripa genießt bis heute einen solchen Kultstatus, dass ähnliche Anpaarungen immer wieder unternommen wurden. So finden sich gelegentlich Kreuzungen aus Friesen und Paso Peruanos, die oftmals sehr deutlich die Merkmale beider Rassen vereinen. Auch äußerst gelungene Anpaarungen von Lipizzanern mit Pasopferden hat es in der Vergangenheit gegeben. Das Ziel war immer dasselbe: Ein Gangpferd im Barockpferdetypus. Oder, andersherum gesagt, ein Barockpferd mit Tölt.

Und nun erlauben Sie uns zum Abschluss ein Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen auf einem wunderschönen Barockpferd, das unter Ihnen mit Leichtigkeit galoppiert und Sie im Trab geschmeidig mitnimmt. Spielerisch zeigt es Dressurlektionen und erfreut Sie mit seinem Eifer, seinem Stolz und seiner Erhabenheit. Und dann spüren Sie, wie Ihr Pferd unter Ihnen noch ein wenig versammelter wird. Sein Gang wird ungeahnt bequem, fließend, geradezu sprudelnd: Es töltet! Fast erschütterungsfrei trägt Ihr Pferd Sie dahin. Und Sie genießen das Gefühl wirklich bequemen Reitens. Was wie ein Traum klingt, ist die Wiederentdeckung eines längst vergessen geglaubten Reitgefühls. Wann lernen Sie es kennen?



Stich (von Baron d'Eisenberg): „Die Geschichte töltender Iberer ist nicht neu. Keltiberische Münzen belegen, dass sie bereits im vorgeschichtlichen Spanien und Portugal beginnt und das Wort „Tölter“ (Thieldones) dort seine Wurzeln hat. Bis in die Neuzeit dienten ausdrucksstarke und dazu bequeme, töltende Pferde dem Prunk hoher Geistlicher und als sichere Reisepferde fürstlicher Höfe. Ridinger-Stiche zeigen, dass der Tölter noch im 18. Jahrhundert ganz in das klassische Ausbildungssystem eingebunden wurde.“ - so berichtet die Historikerin und IGV-Ausbilderin Kaja Stürenberg auf ihrer Webseite (www.kajastuehrenberg.de)

Das sagen andere Autoren zu Tölt und Pass:

Newcastle: „Wann das Pferd also (Tölt bzw. Pass – Anm. der Autorin) gehet, so gehet es auf den Hüften und solcher Paß ist fürtrefflich.“

Ridinger: „Der schulgerechte Paß ist ein sehr commodor Gang; es muß aber ein Pferd schon von Natur aus darzu incliniren.“

Branderup: „Wenn man Tölt nicht mehr im schwierigen Gelände reiten kann, dann bin ich uneinig, wenn man heutige Töltinterpretationen nur mehr auf festgebügeltm Boden reiten kann.“

Eisenberg: „Ich habe unter den englischen Pferden fürtreffliche Zelter gesehen, welche einen natürlichen Zelt gegangen, ohne zu traben.“

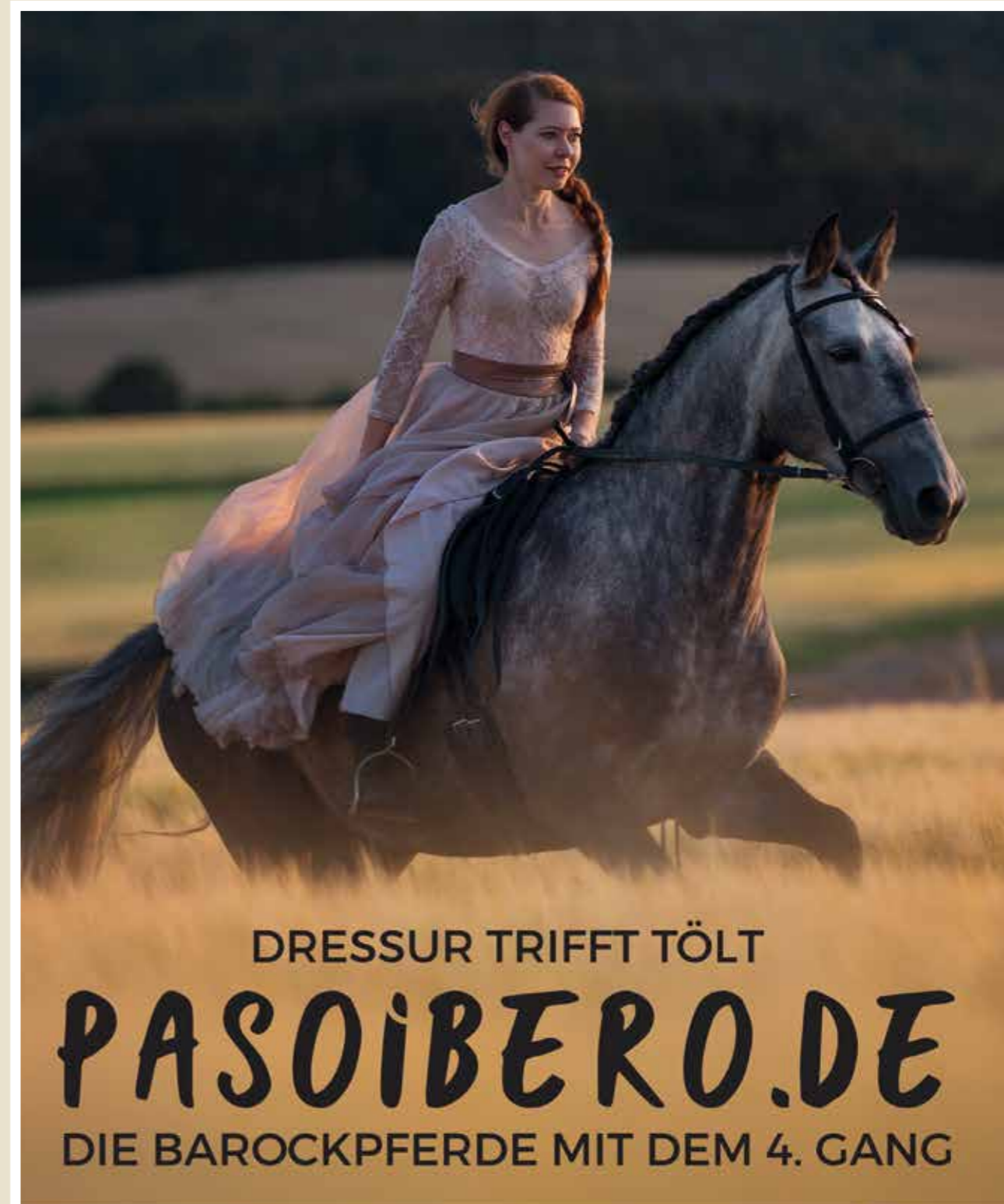
Buchempfehlungen aus diesem Artikel:

Die Gangpferdereitlehre

Die Autoren Dr. Kurt Pfannkuche und Marie Wendel dokumentieren in ihrem Buch die Ausbildung von Pferd und Reiter – von den fundamentalen Anfängen bis zur weit fortgeschrittenen Arbeit mit dem Pferd. Der ganzheitlichen Ausbildung des Pferdes wird hier viel Bedeutung geschenkt. Erschienen 2017 im FN-Verlag, 37,90 Euro.

Tölt verstehen und besser reiten

Die Autorin Kaja Stürenberg, FN-Trainerin A Gangpferde, erklärt alles, was man über Töltreiten wissen muss. Woher kommt er, wo liegt der Tölt in der Skala der Ausbildung, wie reitet man ihn biomechanisch korrekt und was ist sonst noch wichtig zu wissen? Erschienen 2011 im Kosmos-Verlag, 24,95 Euro.



Ein Barockpferd mit Tölt:

Der Paso Iberoamericano

Der Paso Iberoamericano ist die Symbiose aus barockem Dressur- und bequemem Gangpferd. Er wird nach bewährtem Zuchtschema im Verhältnis aus 3/8 Barockpferdeanteil und 5/8 Gangpferdeanteil gezüchtet. Die eleganten, deutlich im Barockpferdetyp stehenden Pferde decken mit ihrem Stockmaß von bis zu über 160 cm auch größere Reiter gut ab. Ihre raumgreifenden, energischen Grundgangarten, gepaart mit hoher Versammlungsbereitschaft, machen die Paso Iberos, wie sie auch genannt werden, zu hervorragenden Dressurpferden. Der zusätzlich vorhandene genetisch fixierte Tölt ist das sprichwörtliche Sahnehäubchen für Reiter, die es bequem mögen.

Paso Iberoamericanos verbinden auch im Interieur die positiven Eigenschaften ihrer Ursprungsrassen. Das freundliche, menschenbezogene und kooperative Wesen iberischer Pferde trifft auf die aufmerksame Reaktions- und Leistungsbereitschaft, das sogenannte „Brio“, der südamerikanischen Pasopferde. Das Ergebnis: Ein freundliches, leistungsbe-reites und überaus elegantes Reitpferd, das es liebt, sich zu präsentieren und dem Reiter zu gefallen.

Diese Kombination macht Paso Iberoamericanos zu hervorragenden Freizeit-, aber auch Turnierpferden, die sich für das Wanderreiten genauso gut eignen wie für den Sport auf der Ovalbahn, die Working Equitation und das Dressurviereck.



Foto: Thorsten Ruthof

Kaja Stürenberg, IGV Ausbilderin und Autorin von „Tölt verstehen und besser reiten“ mit Batisma vom Kreiswald (Paso Iberoamericano): Seit Entstehung der „Zucht-Idee Paso Iberoamericano“ bin ich fasziniert von der Kombination „Dressur und Tölt“. Mit Batisma vom Kreiswald besitzen wir die älteste Stute dieser Rasse in Deutschland (jetzt 22 Jahre), die uns auf viele Wanderritte, Messen und Turniere begleitet hat. Aus einer Anpaarung Lusitano x Paso Peruano ist mein zweiter Paso Iberoamericano Nuno entstanden. Er ist ein Pferd mit sehr viel und sehr ausdrucksstarkem Tölt und gleichermaßen guter Versammlungsfähigkeit. Mit ihren vielen Möglichkeiten und Optionen fordern diese Pferde den Reiter in positiver Hinsicht heraus: Weiterbildung und vielseitige Förderung sind Pflicht! (Foto: Thorsten Ruthof)



Foto: Alexandra Evang

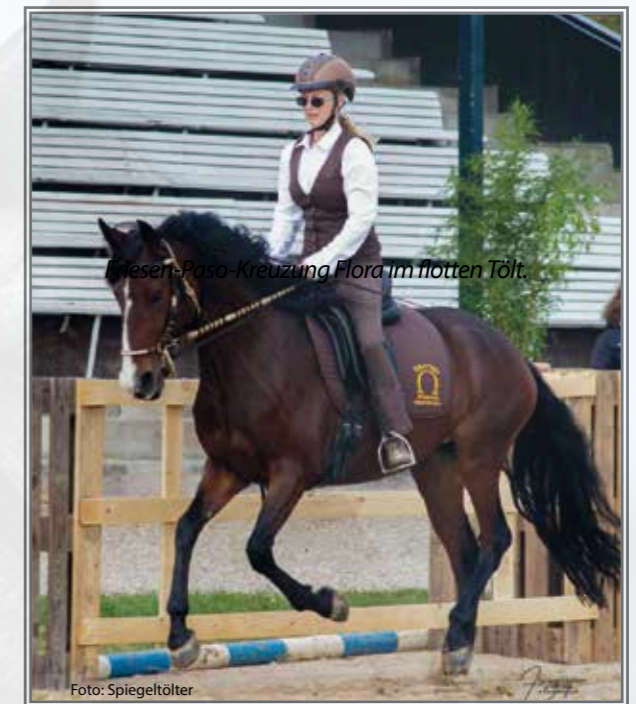
Katharina Kühnemuth (hier mit Diamante de Monte, Paso Iberoamericano):

Mich fasziniert an den Paso Iberoamericanos, dass sie den perfekten Ausgleich zwischen hohen Dressurambitionen und viel taktklarem Tölt mit sich bringen, verbunden mit einem unglaublich freundlichen und intelligenten Wesen. Daher sehe ich in ihnen den perfekten Partner für die Gaited Working Equitation!



Lennart Sonntag

Ich reite hauptsächlich Dressur und Working Equitation, wollte aber nicht auf Tölt verzichten. In meinem Paso Iberoamericano Lenario fand ich die perfekte Mischung aus Tölt und sehr guten Grundgangarten. Und dazu einen einmaligen Charakter: Eine Mischung aus Sensibilität und Nervenstärke. Besser könnte es für mich nicht sein!



Friesen-Paso-Kreuzung Flora im flotten Tölt.

Foto: Spiegeltöler

Linda Kruß

Ich liebe die Kombination aus Gang- und Dressurpferd. Mit einem PIA muss ich auf nichts verzichten. Mit meiner Stute Marwari mache ich viel Bodenarbeit, vor allem Langzügel, Working Equitation und Gaited Working Equitation, Distanzritte, IGV-Turniere, und Talent fürs Springen hat sie auch. Dabei ist sie wach, motiviert, lernt schnell, ist leicht zu kontrollieren und macht einfach Spaß!

Die Friesen-Paso-Kreuzung Flora zeigt fast spielerisch sowohl schwierige Dressurlektionen als auch ausdrucks-vollen Tölt. Zu sehen ist sie hier unter Marie Wendel, IGV-Ausbilderin und Autorin der „Gangpferdereitlehre“.



Foto: Christiane Slawik

Andrea Jänisch, IGV Ausbilderin und Buchautorin: An meinem PIA-Hengst Bandraeo liebe ich seinen schnellen Tölt, seine Dynamik und sein extrem schnelles Auffassungsvermögen.